

Kulturförderpreis 2002 der Alexander Clavel Stiftung

Zum Performance Projekt „da und dort“

Anne Hody ist 1964 in Winterthur geboren, hat in Zürich eine Ausbildung in Performance, in Basel und Amsterdam in räumlichen Gestalten und in Audiovisuellen Künsten absolviert. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Basel, wo sie im Bereich Video, Installation und Performance tätig ist. In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich mit Inszenierungen und deren Protagonisten in den Medien. So auch in ihrer Performance „Ich war schon an vielen Orten“, in welcher sie sich, ähnlich der bürgerlichen „Salondame“ des 18. Und 19. Jahrhunderts, als Salonveranstalterin betätigt. Ihren berühmten Vorfahren gleich, öffnet Anne Hody ihren privaten Raum. Gleich jenen Wegbereiterinnen des „Evènement“ hat sie den dramaturgischen Ablauf des Anlasses bestimmt, die Requisiten und die nebst den Gesprächen wichtigsten Accessors, die „Tableaux“, lebende Skulpturen, wenn auch als Fotografien von der gleichen, immer gleich gekleideten Dame, der Künstlerin/Protagonistin, vor verschiedenen Villen und Gärten posierend. Wie aus der Fotografie entsprungen, in die Schlossherrin geschlüpft, betritt sie den Raum live, um einen Part täglichen Lebens zu spielen, das Spiel mit eingespielter Rolle und Identität, mit Ort und Zeit, mit Erinnerung. Zur Identifikationsfigur mutiert, stellt sie sich dem Besucher, dem Publikum, diesem unabdingbaren Bestandteil eines Events, zur Schau, erlaubt ihm den voyeuristischen Blick in die Intimität des Raumes, ihrer Rolle, des privaten Lebens, das nun zum öffentlichen wurde. Träume, Sehnsüchte, die Illusion, dabei gewesen zu sein, werden optisch erfüllt. Szenen und Szenerien suggerieren Orte und Situation, die auch anderswo möglich gewesen wären, Akteurin und Orte entpuppen sich als austauschbare Projektionen. Geschickt spielt die getarnte Verführerin Anne Hody an, auf die heutige Mobilität, auf die Wandelbarkeit kultureller Werte, auf die Gleichzeitigkeit des Ungleichen, auf Verschiebungen. Geschickt setzt sich auch die Performance mit archivierter Zeit auseinander. Das Archivieren der Bilder im Fotoalbum stellt eine andere Art Erinnern zu konstruieren dar. Erinnerung, erinnerte Zeit, auch in Form von Kulturgütern, kann auch vermarktet, in Form einer Postkarte im Roten Salon gegen Barzahlung bezogen werden. „Ich war schon an vielen Orten“ – eine inszenierte Performance in der Tradition der Salons.

Riehen, im Juni 2002

© Kiki Seiler-Michalitsi